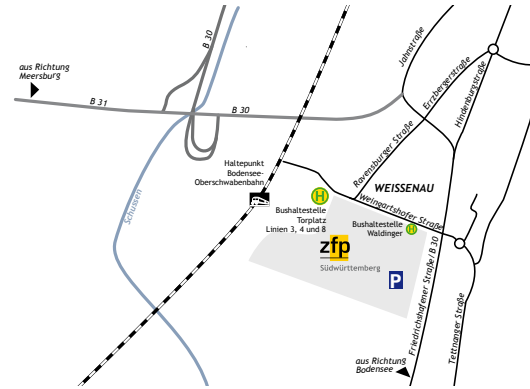




## Anfahrt



## Mahnmal Weissenau

Geschichte | Informationen | Kontakt

## Stationen des zweiten Busses

Mit dem zweiten versetzbaren Bus wird die Erinnerung auch in andere Regionen transportiert, in denen ebenfalls Todes Transporte stattfanden.



## Kontakte

ZfP Südwestürttemberg  
 Weingartshofer Straße 2  
 88214 Ravensburg-Weissenau  
 Telefon: 0751 7601-2256  
 E-Mail: [info@zfp-zentrum.de](mailto:info@zfp-zentrum.de)  
[www.zfp-web.de](http://www.zfp-web.de)

[www.forschung-bw.de/history.html](http://www.forschung-bw.de/history.html)

Kulturamt der Stadt Ravensburg  
 Kirchstraße 16  
 88212 Ravensburg  
 Telefon: 0751 82-168  
 Telefax: 0751 82-165  
 E-Mail: [kultur@ravensburg.de](mailto:kultur@ravensburg.de)  
[www.stadt-ravensburg.de](http://www.stadt-ravensburg.de)



XXX/Stand: Januar 2016

zfp  
information



## Das Mahnmal Weissenau

### Gedenken an die Psychiatrie im Nationalsozialismus

Die Geschichte der ehemaligen Heilanstalt Weissenau im Nationalsozialismus darf nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb erinnern die Stadt Ravensburg und das ZfP Südwürttemberg in Weissenau mit einem Mahnmal an die Opfer der sogenannten „Euthanasie-Aktion“. Im Jahr 2005 wurde hierzu ein konkurrierendes Gutachtenverfahren für ein Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der „Euthanasie“ ausgelobt. Acht Künstler beteiligten sich und entwarfen Vorschläge für ein Mahnmal. Das Entscheidungsgremium schlug im Folgejahr den Entwurf von Horst Hoheisel und Andreas Knitz zur Realisierung vor, der dann von der Stadt Ravensburg und dem ZfP angenommen und 2007 umgesetzt wurde.

Das Mahnmal Weissenau, in den Medien auch als „Denkmal der grauen Busse“ bezeichnet, erinnert an die Patientinnen und Patienten, die Opfer der sogenannten „zentralen Euthanasie“ wurden, und die in den Transportbussen der nationalsozialistischen Organisation GEKRAT deportiert wurden. Ihnen soll gedacht werden. Die Künstler nutzen die in der Erinnerung von Zeitzeugen lebendigen und historischen „grauen Busse“ in ihrer Umsetzung des Denkmals als Transportmittel der Erinnerung. Auch die Verantwortung der Täterinnen und Täter wird durch das Denkmal der grauen Busse, durch dessen wechselnde Aufstellung im öffentlichen Raum, reflektiert.

## Erinnerung

### Die Heilanstalt Weissenau während des Nationalsozialismus

Seit Ende des Nationalsozialismus sind 70 Jahre vergangen. Aber der Mord an hilfsbedürftigen Patientinnen und Patienten gehört noch immer zu denjenigen Kapiteln der nationalsozialistischen Geschichte, denen wir uns in der Erinnerung nur schwer zu nähern vermögen. In nicht einmal zwei Jahren, zwischen Januar 1940 und August 1941 wurden in Deutschland über 70.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen ermordet, weitere starben durch Hunger und schlechte Versorgung. Insgesamt fielen den Nationalsozialisten bis zum Ende ihres Regimes mehr als 300.000 psychisch Kranke und geistig Behinderte zum Opfer.

In der ehemaligen Heilanstalt Weissenau kostete die von den Verantwortlichen als ‚Aktion Gnadentod‘, als Vernichtung ‚lebensunwerten Lebens‘ bezeichnete Tat 691 Menschen das Leben. Obwohl die Aktion zunächst unter Vorgabe strengster Geheimhaltung durchgeführt wurde, wussten schon bald alle in der Psychiatrie Tätigen und auch viele Bürger, was vor sich ging. Zuletzt ahnten auch Patientinnen und Patienten ihr Schicksal.

In grauen Omnibussen mit verblendeten Fenstern wurden die Patienten aus Weissenau in weit überwiegender Zahl in die Vernichtungsanstalt Grafeneck bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb deportiert, einige wurden im hessischen Hadamar getötet. In Grafeneck wurden die Kranken noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet. So starben in Grafeneck nach aktuellem Forschungsstand insgesamt 10.654 Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen - zumeist aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg.

## Standorte des Mahnmals

### Die Alte Pforte Weissenau

Hoheisel und Knitz gestalteten zwei identische Busse. Fester Standort des ersten Denkmalbusses ist die ehemalige Pforte des heutigen Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg in Ravensburg-Weissenau. Durch dieses Tor wurden die Patienten damals in den Bussen der GEKRAT transportiert. Heute blockiert das Denkmal die Einfahrt. Beide grauen Busse aus Beton wurden in zwei gleiche Segmente aufgeteilt, sodass ein Mittelgang entsteht. Die Innenseite der Segmente wurde mit dem paraphrasierten Patienten-Zitat ‚Wohin bringt ihr uns?‘ beschriftet, welches die Unsicherheit der betroffenen Kranken in der Situation der als ‚Verlegung‘ bezeichneten Deportation ausdrückt.

### Der zweite Bus

Der zweite Bus wurde bereits an vielen Standorten in Deutschland aufgestellt. Damit trägt das mobile Denkmal die Erinnerung auch in andere Regionen, in denen ebenfalls Tode Transporte stattfanden. Städte wie Berlin, Brandenburg, Braunschweig, Pirna, Neuendettelsau, Stuttgart, Köln, München oder Kassel gedachten bereits durch die Aufstellung des Busses der Opfer der „Euthanasie“ während den Jahren des Nationalsozialismus.

### Stationen des zweiten Busses

Mit dem zweiten, versetzbaren Bus wird die Erinnerung auch in andere Regionen, im Jahr 2014 erstmals auch ins europäische Ausland „transportiert“. Auf dem Gebiet des heutigen Polen, nahe der Stadt Poznań, fanden die ersten von nationalsozialistischen Deutschen durchgeführten Tode Transporte von Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen statt.